

# TANTRA

## WEISHEIT UND MITGEFÜHL IN VOLLENDETER FORM

VON GESHE THUBTEN NGAWANG

Geshe Thubten Ngawang ist seit 1979  
als ständiger geistiger Lehrer in Hamburg.  
Er unterrichtet Sūtra und Tantra.

Jens Nagels

Das buddhistische Tantra geht auf Buddha Śākyamuni zurück, der vor rund 2500 Jahren in Indien wirkte und dort das Rad der Lehre in Bewegung setzte. Die tantrischen Unterweisungen erteilte der Buddha allerdings in einer anderen Gestalt: Er nahm einen göttlichen Körper an, einen so genannten *Samboghakāya* oder „Körper des höchsten Genusses“, der feinstofflicher Natur ist. Die Unterweisungen hielt er auf Sanskrit, während er normalerweise im Landesdialekt sprach.

Im Buddhismus wird das tantrische Fahrzeug vom so genannten Vollkommenheitsfahrzeug unterschieden. Letzteres nennt man auch den gewöhnlichen (oder allgemeinen) Mahāyāna-Pfad. Er enthält Anweisungen des Buddha darüber, wie wir das grobe Bewusstsein in ein erleuchteteres Bewusstsein umwandeln können, indem wir schrittweise die Geistesplagen wie Gier, Hass, Unwissenheit und Selbstsucht auf einer groben Ebene überwinden. Im tantrischen oder außergewöhnlichen Mahāyāna-Fahrzeug sprach der Buddha über subtile Ebenen und Hindernisse des Geistes. Die Schüler waren ausschließlich sehr befähigte Bodhisattvas und Yogis bzw. Yoginīs auf einer hohen spirituellen Ebene; sonst hätten sie diese Unterweisungen nicht aufnehmen und praktizieren können.

Die tantrischen Unterweisungen wurden auf geheime Weise überliefert und von den Lehrern, angefangen beim Buddha über so berühmte Meister Indiens wie Ti-

lopa und Nāropa bis auf den heutigen Tag an die Schüler weitergegeben. In Tibet hat besonders der indische Meister Padmasambhava viel für die Ausbreitung des Tantra getan. Im Land des Schnees sind später dann Meister wie Marpa erschienen, die auch in der Überlieferungslinie der tantrischen Lehren stehen.

Vielfach herrscht die irriige Meinung vor, das buddhistische Tantra sei identisch mit dem hinduistischen Tantra. Tatsächlich gibt es im Hinduismus religiöse Übungen, die Tantra genannt werden. Wir sollten uns bewusst sein, dass der Begriff Tantra nicht auf den Buddhismus beschränkt ist. Gleichzeitig aber sollten wir allein auf Grund äußerlicher Ähnlichkeiten nicht schließen, dass der Inhalt gleich ist. Inhalte, Ziele und Methoden können variieren.

Im buddhistischen Tantra gibt es die verschiedensten Übungen, zum Beispiel die Meditation von Mahāmudrā, Dsogtschen oder Mādhyamika. Letztlich geht es dabei um das gleiche, nämlich die subtilsten Hindernisse und Verwirrungen des subtilsten, unzerstörbaren Geistes im Menschen zu überwinden. Die vollständige Überwindung aller Hindernisse im äußerst subtilen, angeborenen Geist ist wohl nur durch das buddhistische Tantra möglich, denn dazu muss man die endgültige Natur dieses subtilen Geistes verstehen und in diesem Geisteszustand darüber meditieren. Mir ist nicht bekannt, dass so etwas in anderen, nicht-buddhistischen Tantras erklärt wird.

## Motivation für Tantra: starkes Mitgefühl

Tantra wird manchmal als „schneller Pfad“ bezeichnet. Wohin soll dieser schnelle Pfad führen? Wir unterscheiden im Buddhismus zwei Hauptziele: die persönliche Leidfreiheit und die Erleuchtung zum Wohle anderer. Das höchste Ziel, die Erleuchtung zum Wohle der Wesen, wird im Vollkommenheitsfahrzeug angestrebt – und zwar von den Bodhisattvas, die keinen anderen Gedanken haben, als zum größten Nutzen für andere wirken zu wollen. In diesem Fahrzeug dauert es aber sehr lange, die Erleuchtung zu erlangen. Von „vielen Zeitaltern“ ist die Rede, in denen die Praktizierenden u.a. die Sechs Vollkommenheiten des Gebens, der Ethik, Geduld, Tatkraft, Konzentration und Weisheit üben. Am Ende der sehr intensiven Schulung über zahllose Leben hinweg steht die Buddhaschaft – ein Zustand, in dem alle Fehler überwunden und alle Vorzüge erlangt sind, so dass man wirklich die Fähigkeit erworben hat, in größtem Maße zum Wohle der anderen Wesen zu wirken.

Bodhisattvas brauchen eine ungeheuer große Entschlossenheit, und sie nehmen über viele Zeitalter hinweg größte Mühen auf sich. Sie handeln aus starkem Mitgefühl mit anderen Wesen und wenden immer wieder die Mittel an, die gelehrt werden, damit dieses Mitgefühl entsteht, zum Beispiel indem sie sich vor Augen führen, welche Güte sie von den Wesen erfahren haben. Jede Erfahrung von Glück, die wir machen – und sei es nur, dass wir ein Glas Wasser trinken –, hängt von der Güte vieler Lebewesen ab.

Es gibt Bodhisattvas, die eine noch stärkere Entschlossenheit besitzen als die „gewöhnlichen“ Mahāyāna-Praktizierenden. Sie sind ebenfalls bereit, sich ohne zu zögern über lange Zeit zu üben, um die Erleuchtung zu erlangen. Wenn sie sich jedoch die beklagenswerte Lage der Lebewesen anschauen, so empfinden sie es als schier unerträglich, die Wesen so lange warten zu lassen. Aus ihrem übergroßen Mitgefühl heraus suchen sie nach Mitteln, um die Erleuchtung schneller zu erreichen. Für Bodhisattvas mit dieser Veranlagung lehrte der Buddha das Tantra. Die Motivation für das Tantra

Buddha Śākyamuni erschien als gewöhnlicher Mensch mit Namen Siddhārta. In einer gewöhnlich anmutenden menschlichen Erscheinung lehrte er die Vier Edlen Wahrheiten.



In einer mystischen Erscheinung (wie hier als Kālacakra) überlieferte er das Tantra. Aus seinem allumfassenden Weisheitsbewusstsein heraus kann der Buddha gleichzeitig in verschiedenen Formen auftreten.

ist vollkommen altruistisch; es geht nicht darum, dass der Übende selbst einen kürzeren oder leichteren Pfad haben möchte. Sein Bedürfnis, schnell Verwirklichungen zu erlangen, entsteht nur mit Rücksicht auf die anderen.

Das Mitgefühl ist im tantrischen Fahrzeug noch stärker ausgeprägt als im Vollkommenheitsfahrzeug. Die Übenden machen sich klar, dass jede Stunde, jede Minute, um die sie die Buddhaschaft früher erreichen können, für bestimmte Lebewesen von großem Nutzen ist und deren Leid verkürzt. Je eher jemand spontan und mühelos zum Wohle der anderen genau das tun kann, was angebracht ist, um so besser ist es für die Lebewesen. Auf Grund dieser Überlegungen entsteht eine noch größere Dringlichkeit, ein noch stärkerer Wunsch nach der Buddhaschaft. Für Menschen, die diese starke Geisteskraft besitzen, hat Buddha Śākyamuni den schnellen Pfad des Tantra gelehrt, der Mittel enthält, sehr schnell Fortschritte zu machen.

In den tantrischen Schriften wird gesagt, der tantrische Pfad sei selbst innerhalb der Lehre eines Buddha äußerst selten. In diesem glücklichen Äon werden tausend Buddhas erscheinen, aber nur zwei von diesen lehren auch das Tantra. Das liegt daran, dass meistens keine Grundlage für die Anwendung der tantrischen Mittel vorhanden sind. Der vierte dieser tausend Buddhas war

die dann anhand eines Meditationstextes (Sādhana) ausgeführt wird. Ist durch die Initiation das Potenzial gelegt, kann der Schüler dieses zur Reifung bringen, indem er täglich praktiziert. Eine wesentliche Meditation im Tantra dreht sich um die Vier Reinheiten. Dabei wird meditiert, dass der eigene Körper der Körper einer Gottheit ist, dass die Umgebung eine göttliche, nämlich das Maṇḍala eines Buddha ist, dass die eigenen Handlungen völlig reine Buddha-Handlungen sind und dass die Genussobjekte oder alle Dinge, die man wahrnimmt, völlig rein sind.

Der Buddha selbst erlebt all diese Dinge als rein. Wir üben uns in dieser Richtung, damit auch wir schrittweise den Zustand der Buddhaschaft verwirklichen können. Damit all dies gelingt, braucht man die Übertragung des Segens, wobei der Segensstrom ununterbrochen vom Lehrer auf den Schüler übergehen sollte. Lehrer und Schüler kommen dann zusammen; die Initiation muss korrekt und von einem qualifizierten Meister gegeben werden, und auch der Schüler muss geeignet sein und das nötige Verständnis haben. Wenn viele gute Umstände da sind, ergibt sich ein Segen, der es den Schülern erlaubt, die Praxis der Vier Reinheiten intensiv zu üben und deren Resultate zu erreichen. Ohne Initiation können keine Resultate erzielt werden; die Initiation bringt das Geisteskontinuum der Schüler zur Reife.



Jens Nagels

*Khenpo Geshe Ugyen Rinpoche bei einer Initiation im Tempel des Meditationshauses Semkye Ling. Im tantrischen Fahrzeug spielt die ununterbrochene Überlieferung des Segens eine große Rolle. Initiationen und Unterweisungen müssen in kontinuierlicher Folge vom Lehrer auf den Schüler weitergegeben werden, sonst ist die Überlieferung unterbrochen.*

Buddha Śākyamuni, und er hat den tantrischen Pfad unterrichtet.

## Ohne Initiation keine Resultate

Die Initiation ist die Eintrittspforte in das buddhistische Tantra. Während der Initiation erhält der Schüler den Samen, die erste Grundlage für die tägliche Praxis,

Um im tantrischen Fahrzeug gute Resultate erzielen zu können, ist es darüber hinaus notwendig, dass die Schüler ein unerschütterliches Vertrauen zum geistigen Lehrer haben. Es ist im Tantra notwendig, dass der Übende den eigenen Lama als völlig untrennbar mit Buddha Vajradhara, dem Buddha selber, ansieht. Ist er dazu in der Lage, kann er schnell Fortschritte erzielen. Bevor wir uns in dieser Weise einem Meister anver-

trauen, sollten wir ihn vorurteilsfrei auf seine Fähigkeiten und Eigenschaften hin untersuchen. Sind wir dann zu der Überzeugung gekommen, dass der Lama qualifiziert ist und die Fähigkeiten eines Vajra-Meisters, also eines tantrischen Lehrers, besitzt, sollten wir dieses Vertrauen unter allen Umständen aufrechterhalten und darüber meditieren, dass die Gottheit und der Lama eine vollkommene Einheit bilden.

Voraussetzung für das Nehmen tantrischer Initiationen ist nach Auffassung der buddhistischen Schulen Tibets, dass die Kandidaten sich zuerst ein gutes Wissen des gewöhnlichen Mahāyāna-Pfades angeeignet haben, zum Beispiel anhand des Stufenweges zur Erleuchtung, „Lamrim“, wie er in der neuen Kadam- oder Gelug-Tradition gelehrt wird. Aus der Lamrim-Schulung sollte der Schüler Kenntnis darüber erlangen, wie Mitgefühl und Erleuchtungsgeist (Bodhicitta) entwickelt werden. Dann sollte er eine Schrift studieren, in der das rechte Verhalten zum geistigen Lehrer erklärt wird, zum Beispiel die *50 Verse über die Guru-Verehrung* des indischen Meisters Aśvaghōṣa.

Erst wenn der Schüler dies gut gelernt hat, ist er bereit, eine Initiation zu nehmen. Man sollte nicht ohne entsprechendes Wissen vom gewöhnlichen Pfad oder vom Lamrim ins Tantra einsteigen, weil man dann aus der Initiation keinen Nutzen ziehen können. Die Initiation legt einen bestimmten Samen, das heißt, sie setzt eine Wirkungskraft. Wenn dieser Same nicht stark ist, keine guten Qualitäten hat und nicht entsprechend genährt wird, kann daraus nichts wachsen.

### **Körper, Rede und Geist in die „drei Körper“ eines Buddha umwandeln**

Damit eine korrekte Initiation zustande kommt, müssen viele Bedingungen zusammenkommen, denn es geht um nichts Geringeres als Körper, Rede und Geist mit allen ihren Mängeln und Fehlern in die drei Körper eines Buddha umzuwandeln. Mit Hilfe des tantrischen Pfades verwandelt man die Bestandteile der eigenen Persönlichkeit, wie sie im Moment sind, in Grundlagen für die Buddhenschaft. Und dies ist eine riesige Aufgabe. Grundlage für das Erreichen guter Resultate ist ein tiefes Vertrauen, eine intensive Zufluchtnahme. Das Vertrauen, das man auf der Grundlage der Zufluchtnahme entwickelt, ist unerlässliche Bedingung dafür, überhaupt in das tantrische Fahrzeug eintreten zu können.

Bei der Praxis des Tantra gilt ein Prinzip, das wir auch aus dem Vollkommenheitsfahrzeug kennen, nämlich, dass wir einen Pfad der Weisheit auf der Grundlage von Mitgefühl üben. Dies ist die Essenz des gesamten buddhistischen Pfades. Wir sprechen auch von der Erkenntnis der Leerheit, die die Essenz des Mitgefühls als Grundlage hat. Im Vollkommenheitsfahrzeug bedeutet dies, dass sich Methode und Weisheit als zwei Aspekte des Pfades gegenseitig positiv beeinflussen, aber substanzial

getrennt sind. Wenn man den Aspekt der Methode auf dem Pfad übt – wie Freigebigkeit, Geduld usw. –, dann unterstützt dies die Erkenntnis der Leerheit, der eigentlichen Natur aller Phänomene. Auf der anderen Seite fördert das Verständnis der Leerheit die altruistischen Handlungen. Aber Weisheit und Methode werden voneinander getrennt praktiziert.

Im Tantrayāna, dem Fahrzeug des Geheimen Mantra, werden Methode und Weisheit als Einheit geübt. Und dies ist das Besondere an diesem Fahrzeug: Das Methode-Bewusstsein, das sich in tiefer Konzentration und in einem glückseligen Zustand befindet und ein konventionelles Objekt hat, nämlich die Gottheit, wird zusammen gebracht mit dem Weisheitsbewusstsein, das die Leerheit oder die endgültige Realität erkennt. Beide Aspekte werden in einer Einheit meditiert, was mit den Methoden des Vollkommenheitsfahrzeugs nicht möglich ist. Im Tantrayāna werden also in einem einzigen Geist Methode und Weisheit gleichzeitig hervorgebracht, indem man über eine äußere Erscheinung, die Erscheinung der Gottheit, meditiert, sich damit identifiziert und diese konventionelle Erscheinung gleichzeitig als vollkommen leer von inhärenter Existenz beurteilt.

Die Vorgehensweise besteht darin, dass der Yogi über eine konventionelle Erscheinung meditiert und sie auf eine bestimmte Weise beurteilt. Allgemein wird in der buddhistischen Philosophie erklärt, dass ein Unterschied darin besteht, wie einem die Dinge erscheinen und wie man sie beurteilt. In der tantrischen Meditation hat man als Erscheinung die Gottheit in einem Maṇḍala; diese Erscheinung wird gleichzeitig als leer erkannt. Die Beurteilung dieser Erscheinung als leer von inhärenter Existenz führt da-zu, dass man Weisheit und Methode in einem einzigen Geisteszustand hervorbringt. Diese Vereinigung von Methode und Weisheit wird in den Schulen des tibetischen Buddhismus unterschiedlich benannt: In der Gelug-Tradition spricht man von der Einheit von Glückseligkeit und Leerheit, in der Sakya-Tradition von der Einheit von Klarheit und Leerheit.

### **Grundlage für Tantra: die einwandfreie Ethik**

Damit Tugenden neu entstehen oder Tugenden, die schon vorhanden sind, weiter anwachsen, müssen viele gute Bedingungen zusammenkommen. Die Grundlage ist, dass der Übende vor der Initiation ein Gelübde nimmt, etwa das Bodhisattva- oder Tantra-Gelübde. Tantra ist ein Teil des Mahāyāna-Fahrzeugs, und es ist unabdingbar, die damit verbundene Disziplin einzuhalten. Es wäre völlig falsch, zu denken, das tantrische Fahrzeug wäre getrennt von der Bodhisattva-Einstellung.

Darüber hinaus werden bei der Initiation meist Verpflichtungen gegeben, zum Beispiel jeden Tag bestimmte Meditationstexte (Sādhanas) zu rezitieren bzw. als Anleitung für die Meditation zu benutzen. Man sollte sich

einprägen, welche Verpflichtungen man akzeptiert hat und diesen dann gut nachkommen. Ungünstig ist es, Initiationen und Verpflichtungen zu nehmen, aber den Lama dann nie wieder zu treffen. Schließlich dienen die Verpflichtungen dazu, die Praxis zu vertiefen und sich weiterzuentwickeln. Eine kleine Initiation dauert oft nur ein oder zwei Stunden, aber die Praxis ist eine Sache des

ganzen Lebens, und so ist es unverzichtbar, im Kontakt zum geistigen Lehrer zu bleiben und von ihm bei der Praxis weiterhin begleitet zu werden.

Auf der Grundlage der Initiation, der Gelübde und der Sādhanas, die man praktiziert, beseitigt man Schritt für Schritt die groben und subtilen Hindernisse des Geistes, um dann die höchsten Verwirklichungen zu erlan-

# Begierde

## in den Pfad nehmen

von Geshe Thubten Ngawang

Die Praxis, Begierde in den Pfad zu integrieren, ist wohl der subtilste Teil der tantrischen Praxis und sehr, sehr schwierig. Alle buddhistischen Fahrzeuge sehen Begierde als eine Wurzelleidenschaft an, die unbedingt überwunden werden muss. Die Methoden zur Überwindung können sich jedoch unterscheiden. Im Tantra geht es darum, die Begierde zu nutzen und dadurch gewissermaßen unschädlich zu machen.

Bei gewöhnlichen Menschen ist Begierde schnell entflammt: Sobald wir etwas Schönes sehen, sei es eine Blume, eine Person oder ein anderes Objekt, das wir attraktiv finden, übertreiben wir die Eigenschaften dieses Gegenstandes. Dadurch gerät unser Geist in einen Zustand der Aufregung und Anhaftung. Dieser Geisteszustand bildet die Grundlage für viele Leiden, die wir später erleben werden. Gelingt es einem Übenden, in dem Moment, in dem er Freude an etwas empfindet, den Geist so zu disziplinieren, dass er die Vier Siegel der buddhistischen Lehre erkennt, dann kann er sich erfreuen, ohne unter die Macht der Begierde zu geraten. Die Vier Siegel sind: 1. Alles Befleckte ist leidhaft; 2. alles, was geschaffen wurde, ist unbeständig; 3. alle Phänomene sind leer und ohne Selbst; 4. Nirvāṇa ist Frieden.

Die Erkenntnis der Leerheit ist Grundlage dafür, Begierde in den Pfad zu nehmen. Die Freude

bleibt, ohne dass der Geist in Verwirrung gerät. Die Freude wird benutzt, um über die Leerheit zu meditieren. Das ist die Vorgehensweise im Tantra, und sie ist eine sehr fortgeschrittene Praxis. Auf unserer Ebene gilt: Wir sollten Techniken der Geistesschulung anwenden, so dass das Erleben von Freude uns nicht Ursachen für zukünftiges Leiden schafft; wir sollten anstreben, dass die

Begierde uns nicht schadet. In dem Moment, in dem wir einem attraktiven Objekt begegnen, sollten wir erkennen, dass eine angenehme Empfindung entsteht und diese mit der Erkenntnis verbinden, dass das begehrte Objekt ganz und gar unbeständig und leidhaft ist und auf lange Sicht keinerlei Glück in sich birgt. Wer sich so übt und diese Erkenntnisse in jedem Moment präsent hat, kann damit anfangen, Begierde in den Pfad zu nehmen. In jedem Moment die Einsicht in die Leerheit hervorbringen, wie es im

Tantra geübt wird, ist für uns im Moment sehr schwierig.

Der beste religiöse Praktizierende ist der, der im gleichen Moment, in dem eine Leidenschaft auftritt, sofort das Gegenmittel parat hat. Sobald die Begierde auch nur im Ansatz entsteht, setzt er ihr sofort die Gedanken der Unbeständigkeit, Leidhaftigkeit und vielleicht sogar der Leerheit entgegen. Lodern Gefühle von Hass und Ärger auf, entwickelt er sofort Mitgefühl und Geduld.

*1. Alles Befleckte ist leidhaft.*

*2. Alles, was geschaffen wurde, ist unbeständig.*

*3. Alle Phänomene sind leer und ohne Selbst.*

*4. Nirvāṇa ist Frieden.*

gen, was gleichbedeutend mit der Buddhaschaft ist. Das ist das Ziel im Tantrayāna und auch im Vollkommenheitsfahrzeug. Der Unterschied besteht u.a. darin, dass das Ziel im tantrischen Fahrzeug schneller, aber auch schwieriger zu erreichen ist.

Außerhalb der Meditationssitzung ist es von größter Wichtigkeit, die verschiedensten Handlungen zum Wohle der Wesen auszuführen. In den Erklärungen für Bodhisattvas, zum Beispiel über die Praxis von ethischer Disziplin, werden verschiedene Arten solcher Handlungen aufgezählt: Es gilt, Armen zu helfen, für Kranke zu sorgen oder auch interessierten Menschen die Methoden der Geistesschulung zu vermitteln.

Im tantrischen Buddhismus werden vier Arten von Aktivitäten herausgestellt: Es sind die befriedenden, die ausweitenden, die machtvollen und die zornvollen Aktivitäten. Für uns sind im Moment die befriedenden und die ausweitenden Aktivitäten innerhalb der vier Aktivitäten am wichtigsten.

Wenn Schüler ein unerschütterliches Vertrauen in den geistigen Lehrer haben und der Meister die erforderlichen Qualifikationen besitzt, können Rituale einen sehr direkten Nutzen erbringen. Es mag sein, dass man mit Hilfe von Mantras und Ritualen sogar Krankheiten heilen kann. Auch ist es möglich, mit tantrischen Mitteln etwas gegen die Schädigung durch menschliche und nicht-menschliche Wesen zu unternehmen. Unter Umständen ist es mit tantrischen Ritualen auch möglich, bei Trockenheit Regen fallen zu lassen oder Hagel abzuwenden.

Die Schriften erörtern darüber hinaus, dass sich mit tantrischen Ritualen bestimmte „Verunreinigungen“ in einem Land bereinigen lassen. Dabei handelt es sich wohl kaum um Umweltverschmutzung durch Fabriken, zumindest scheint davon nichts in den Schriften zu stehen, sondern vielmehr Unreinheiten, die durch Wahrnehmungsweisen der Lebewesen zustande kommen. Vermutlich geht es hier um die Segnung von Orten, die durch sehr unheilsame Handlungen verunreinigt worden sind, etwa durch Krieg, Tod oder Selbstmord. Der Ort, an dem so etwas geschehen ist, wird in gewisser Weise verunreinigt. Es kann sogar sein, dass man dort Kopfschmerzen bekommt oder negative Erscheinungen im Bewusstsein auftreten. Durch Reinigungsrituale und Waschungszeremonien kann der Ort gereinigt werden. Handlungen der genannten Art gehören zu den friedvollen Aktivitäten.

Die ausweitenden Aktivitäten beziehen sich zum Beispiel auf die Verlängerung der Lebenszeit, indem man einen vorzeitigen Tod abwendet. Wenn das Karma für dieses Leben erschöpft ist, wird die Person definitiv sterben. Aber es gibt einen vorzeitigen Tod, der uns ereilt, bevor das Karma dieses Lebens aufgebraucht ist; dies kann mit tantrischer Praxis verhindert werden. Auch werden im Tantra Mittel und Rituale aufgezeigt, um den Wohlstand in einem Land zu vermehren, indem man

Freigebigkeit stärkt und Freigebigkeitsrituale ausführt. Man meditiert auch über spezielle Gottheiten, die einem bei der Erfüllung dieser Ziele helfen.

Unter machtvollen Aktivitäten ist hauptsächlich zu verstehen, dass man Tugenden wie Freigebigkeit, Ethik, Geduld, Tatkraft, Konzentration und Weisheit anwachsen lässt. Der Übende erlangt immer mehr Fähigkeiten darin, die Fehler des Geistes, vor allem die Grundübel Hass, Gier und Unwissenheit, zu überwinden und Macht darüber zu gewinnen. Innerhalb der machtvollen Aktivitäten gibt es eine besondere Art, die sogenannte zornvolle Aktivität. In diesem Kontext erscheinen Gottheiten, die äußerlich furchterregend aussehen und zornig zu sein scheinen; tatsächlich sind sie vollkommen von Mitgefühl bewegt. Indem sie zornvoll erscheinen, zeigen sie, dass sie die Fähigkeit und Macht haben, innere Hindernisse wie die drei Wurzelleidenschaften zu zerstören.

Die zornvollen Gottheiten tragen Waffen, aber es handelt sich dabei keineswegs um gewöhnliche Waffen. Die Attribute in den Händen sind Manifestationen des höchsten Weisheitsbewusstseins der Erleuchteten, das stets ungetrennt von der Erkenntnis der Leerheit ist. Dieses Weisheitsbewusstsein ist in der Lage, die Leidenschaften des Geistes zu vernichten. In diesem Sinn ist die Symbolik der zornvollen Gottheiten zu verstehen. Zornvolle Gottheiten sind Buddhas, die aus Mitgefühl handeln. Alles, was man an ihnen sieht, dient dazu, Hindernisse und Negativitäten zu überwinden. Der Buddha hat die Fähigkeit, jede Erscheinung anzunehmen, die dem Wohle der Lebewesen dient, und diese Erscheinung kann friedvoll, ausweitend, machtvoll oder zornvoll sein, je nachdem, was gebraucht wird, um die Schüler auf dem Weg zu führen.

### TIPPS ZUM LESEN

**ĀSVAGOṢĀ.** *Fünfzig Verse der Guru-Hingabe. Mit einem Kommentar von Geshe Ngawang Dhargyey.* Hrsg. Aryatara-Institut, München 1985

**DALAI LAMA.** *Der Gesang der inneren Erfahrung. Die Stufen auf dem Pfad zur Erleuchtung.* dharma edition, Hamburg 1998

**GARETH SPARHAM** (Hrsg.): *Tsongkapa. The Fulfilment of all Hopes. Guru Devotion in Tibetan Buddhism.* Wisdom Publications, Boston 1999

**GESHE THUBTEN NGWANG.** *Glücklich leben, friedlich sterben.* dharma edition, Hamburg 2000